

EINRICHTUNGSSPEZIFISCHES SCHUTZKONZEPT

Ersatzbetreuung in der
Kindertagespflege



KINDER SIND UNSERE ZUKUNFT!

ÜBERSICHT

1.0 Einleitung.....	3
1.1. Gesetzliche Grundlagen.....	3
2. Risikoanalyse.....	4
3. Prävention.....	8
4. Intervention.....	8
5. Rehabilitierung, Aufarbeitung und Qualitätssicherung.....	9
6. Anlaufstellen und Ansprechpartner.....	9
Anlagen	
Handlungsleitfaden bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung §8a SGB VIII durch die KTPP - Kindertagespflegeperson.....	10
Handlungsleitfaden bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung §8a SGB VIII durch die Familie.....	11

1.0 Einleitung

Sehr geehrte Leser und Leserinnen,

Hier bin ich richtig, hier bin ich wichtig, hier bin ich sicher!

(InDiPead)

Das ist unser Motto für die Arbeit mit Kindern, Eltern, Teammitgliedern und Kindertagespflegepersonen. Es ist uns wichtig, jedem Menschen auf Augenhöhe und mit Respekt zu begegnen. Aufgrund der gesetzlichen Vorgaben haben wir uns, das Team von MobiTa (Mobile Tagesbetreuung) und ErBeG (Ersatzbetreuung Großtagespflege) intensiv mit dem Thema Kinderschutz auseinandergesetzt und beraten. Die Arbeit mit Kindern bietet viele Chancen, birgt aber auch Risiken, die wir aufzeigen und beleuchten wollen, um Vorgehensweisen und Handlungssicherheit zu entwickeln, wie wir damit professionell umgehen können!

1.1. Gesetzliche Grundlagen

„Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt. Jeder hat das Recht auf die freie Entfaltung seiner Persönlichkeit, soweit er nicht die Rechte anderer verletzt und nicht gegen die verfassungsmäßige Ordnung oder das Sittengesetz verstößt. Jeder hat das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit. Die Freiheit der Person ist unverletzlich.“

Im Bürgerlichen Gesetzbuch (BGB) heißt es in § 1631 (2): **„Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig.“**

Im § 8a SGB VIII und im § 9b des BayKiBiG ist der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung für Träger von Kindertageseinrichtungen geregelt. Für die Prävention u.a. vor sexuellen Grenzüberschreitungen und Übergriffen verpflichten wir uns zur Umsetzung des § 13 BayKiBiG (2) Gesundheitsbildung und Kinderschutz und setzen die Ausführungen im BEP Kapitel 7.11 „Gesundheit“ gewissenhaft in unseren Einrichtungen um.

Weitere ausformulierte gesetzliche Grundlagen finden Sie in unserem servusKiDS Schutzkonzept unter Punkt 1.

2. Risikoanalyse

In der Risikoanalyse gehen wir auf verschiedene Risikobereiche, die unsere Einrichtung betreffen, ein. Dies ist ein wichtiger Schritt um sich mit den Themen Grenzverletzung sowie körperlicher, psychischer und sexualisierter Gewalt vertieft auseinanderzusetzen.

Team

Die Mitarbeiter*innen in der Ersatzbetreuung arbeiten vorwiegend alleine, dies kann zu einer Überlastung der Ersatzbetreuungsperson (EBP) führen.

Eine Überlastung versuchen wir vorab durch das Auswahlverfahren bei der Einstellung neuer Mitarbeiter*innen, der Pflegeerlaubnis bei ErBeG und dem Grundlagenseminar für neue Mitarbeiter*innen zu minimieren. Außerdem legen wir Wert auf eine intensive Kommunikations- und Feedbackkultur, kollegialen Erfahrungsaustausch und gegenseitige Unterstützung. Auch das Fort- und Weiterbildungsangebot, Supervision und das konstante Beratungsangebot durch unsere Fachberatung trägt zu einer stabilen, pädagogisch fundierten Vorgehensweise bei.

Weitere Risikofaktoren sind:

- Ersatzbetreuungsperson steht unter Druck, funktionieren zu müssen, wenn es keine Vertretungsmöglichkeit durch Kolleg*inn*en gibt
 - Transparente Kommunikation mit KTPP und Eltern: Allen Beteiligten ist bewusst, dass es keinen hundertprozentigen Anspruch auf Ersatzbetreuung gibt
 - Bei ErBeG sind nach Möglichkeit zwei Mitarbeiter*innen für eine Großtagespflege zuständig.
 - Es werden Notfallkontakte besprochen, die Kolleg*inn*en bei plötzlicher eigener Erkrankung anrufen können.

- Die Ersatzbetreuungsperson ist für insgesamt für sehr viele Kinder zuständig (die Anzahl der Tageskinder hängt von der wöchentlichen Arbeitszeit ab und kann zwischen 20 - 50 Kindern variieren. So ist es möglich, dass nicht zu jedem Kind eine tragfähige Beziehung aufgebaut werden kann)
 - Anzahl der Kinder, wenn möglich reduzieren
 - Kontaktangebot auf die Kinder reduzieren, deren Eltern die Ersatzbetreuung in Anspruch nehmen möchten. Es kann im Bedarfsfall angepasst werden und eine spätere Eingewöhnung ist immer noch möglich.
 - Klare Abgrenzung, wenn keine Großtagespflegen oder Kindertagespflegepersonen aufgrund der Personalsituation mehr aufgenommen werden können.

- **Traumatische Erinnerungen** der Ersatzbetreuungsperson werden durch Verhaltensweisen der Kinder getriggert
 - Supervision bzw. Therapie
 - Regelmäßiges Feedback im Klein- oder Großteam (Feedbackkultur)
 - Jährliche §8a Schutzauftrag Schulung durch Amyna e.V. bzw. Auffrischung durch die Bereichsleitung
 - Kollegialer vertrauter Austausch

- **Teamkonflikte** wirken sich auf den Umgang mit den Kindern aus
 - Teamsupervision
 - Team-Building und Teamveranstaltungen wie Klausurtag
 - Regelmäßig stattfindende Teams mit ausgeprägter Reflexionskultur und Konfliktlösestrategien.

Räumliche Gegebenheiten

Die räumlichen Gegebenheiten sind an den verschiedenen Standorten unterschiedlich und werden hier in kurzer Fassung dargestellt. Jedes Kleinteam hat sich intensiv mit den Risikofaktoren auseinandergesetzt und diese schriftlich festgehalten.

- Da unsere Räume größtenteils an größeren Straßen liegen, ist die vorherige Absprache der Regeln im Straßenverkehr von großer Bedeutung. Außerdem werden die Kinder immer an der Hand genommen oder wir verwenden einen Kinderwagen. Da wir alleine arbeiten, geht es darum die größtmögliche Sicherheit zu gewähren und trotz allem mit den Kindern rausgehen zu können. Jeder Standort hat einen kleinen Garten,
- Da die Räume meist in Mehrfamilienhäusern liegen, sind nicht abgesicherte Treppen ein potentiell Risiko für die Kinder. Es ist wichtig, alles im Auge zu behalten und in klarer Kommunikation mit den Kindern zu sein. Kleine Kinder werden auch hier an der Hand genommen. Der Großteil der Kinder kennt diese Situation von den Kindertagespflegepersonen und wird nach und nach an die Treppen gewöhnt.

Kinder

Die Ersatzbetreuung ist für alle Kinder eine neue und herausfordernde Situation, deshalb gehen wir hier auf einige Risikofaktoren in dem Bereich der Kinder ein:

- Es gibt Kinder, die sich schwerer regulieren können als andere. Für diese Kinder sind veränderte Situationen eine größere Herausforderung. In der Ersatzbetreuung treffen sie auf andere Räumlichkeiten, evtl. andere Kinder und ggf. auch auf einen anderen Tagesablauf. Deshalb ist uns wichtig, eine intensive und feinfühlig Eingewöhnung zu gestalten und die Kinder in ihren Bedürfnissen zu begleiten. Von großer Bedeutung ist der Austausch mit den Bezugspersonen darüber, was dem Kind helfen kann, sich in der Situation zu Recht zu finden. Zum Wohl des Kindes kann in diesen Fällen die Ersatzbetreuung verkürzt oder abgebrochen werden.
- Die ersten drei Lebensjahre sind am prägendsten für das weitere Leben. Die Kinder sind verletzlich, nehmen alles in sich auf, sei es positiv oder negativ. Daher sehen wir genau hin, wo das einzelne Kind steht und was es benötigt, um die Ersatzbetreuung gut bewältigen zu können.

- Wie in jeder Einrichtung kommt es zwischen den Kindern immer wieder zu Grenzverletzungen und Konflikten untereinander. Diese sind wichtig für die Entwicklung der Kinder, ihre Empathie- und Konfliktfähigkeit. Fachkräfte benötigen eine hohe Reflexionsfähigkeit im Umgang mit Grenzverletzungen und Konflikten, auch um sich eigene Anteile und Reaktionsmuster bewusst zu machen. Dadurch wird es möglich, die Gefühle und Bedürfnisse der Kinder zu erkennen und zu benennen, um sie in diesen Situationen gut begleiten und unterstützen zu können.
- Ausgrenzung/Mobbing unter Kindern kann in Betreuungssituationen vorkommen (es werden z.B. Kinder, die viel beißen, ausgegrenzt). Hier geht es darum, Angebote zu schaffen, bei denen jedes Kind mit eingebunden werden kann. Spielsituationen begleiten und Möglichkeiten schaffen, um die Stärken des Kindes aufzuzeigen, wirken einer Ausgrenzung entgegen.

Familie

Im Umgang mit Familien, die zu uns in die Ersatzbetreuung kommen, ist es uns wichtig, dass wir auf Risikofaktoren achten und darüber mit den Kindertagespflegepersonen im Austausch sind. Wir möchten Familien unterstützen, wenn sie gerade in schwierigen familiären Situationen sind und natürlich die Kinder schützen.

Risikofaktoren können sein:

- Prekäre soziale Verhältnisse (Wohnungssituation, Scheidung, Armut, Bildungsstand, Krankheit). Diese Situationen können eine negative Auswirkung auf Kinder haben.
- Belastungen durch negative Erfahrungen in der eigenen Lebensgeschichte der Eltern
- Alkohol oder Drogenmissbrauch
- Kinder werden von Ihren Eltern in Ihren Bedürfnissen nicht wahrgenommen und herabgesetzt. Wir möchten Vorbild sein, um den Eltern die Möglichkeit zu geben, über Ihre Verhaltensweisen nachzudenken.
- Kind wird nicht gefördert/gefordert oder überfordert.

Kindertagespflegepersonen (KTPP)

In unserer Arbeit mit den KTPP kann es zu einem pädagogischen Spannungsfeld kommen.

- Die unterschiedlichen Ansichten zu Erziehungsstilen/pädagogischer Haltung können sich auf die Beziehung zwischen KTPP und EBP auswirken. Deshalb ist es uns wichtig, ein kollegiales Miteinander zu entwickeln und bei Schwierigkeiten direkt ins Gespräch zu gehen. Zu Beginn der Arbeit stehen das Kennenlernen und der Vertrauensaufbau im Vordergrund und bilden die Basis für eine gelungene Eingewöhnung der Kinder.
- Ein weiterer Risikofaktor in der Arbeit ist, dass wir als Kontrollfunktion verstanden werden können. Das ist nicht unsere Aufgabe, diese obliegt dem Sozialbürgerhaus/ Jugendamt. Deshalb ist uns eine gemeinsame und enge Zusammenarbeit mit den KTPP und dem Jugendamt/ Sozialbürgerhaus wichtig. Wir fördern den Austausch zwischen SBH und KTPP, zeigen uns einfühlsam und bieten einen kollegialen Austausch, auch zum Beispiel über Fachliteratur und Fortbildungen.

Externe Personen

Externe Personen (z.B. Handwerker*innen, Mitarbeiter*innen der Stadtwerke oder Mitarbeiter*innen zur Instandhaltung der Räume) werden nicht mit den Kindern alleine gelassen, andere fachfremde Personen gibt es derzeit in unseren Häusern nicht.

3. Prävention

Unsere weiteren Präventionsmaßnahmen finden Sie in unserem Schutzkonzept der servusKiDS gGmbH unter Punkt 2.

4. Intervention

Unsere Interventionsmaßnahmen sowie den Handlungsleitfaden zum Kinderschutz finden Sie in unserem Schutzkonzept der servusKiDS gGmbH unter Punkt 3.

5. Rehabilitation, Aufarbeitung und Qualitätssicherung

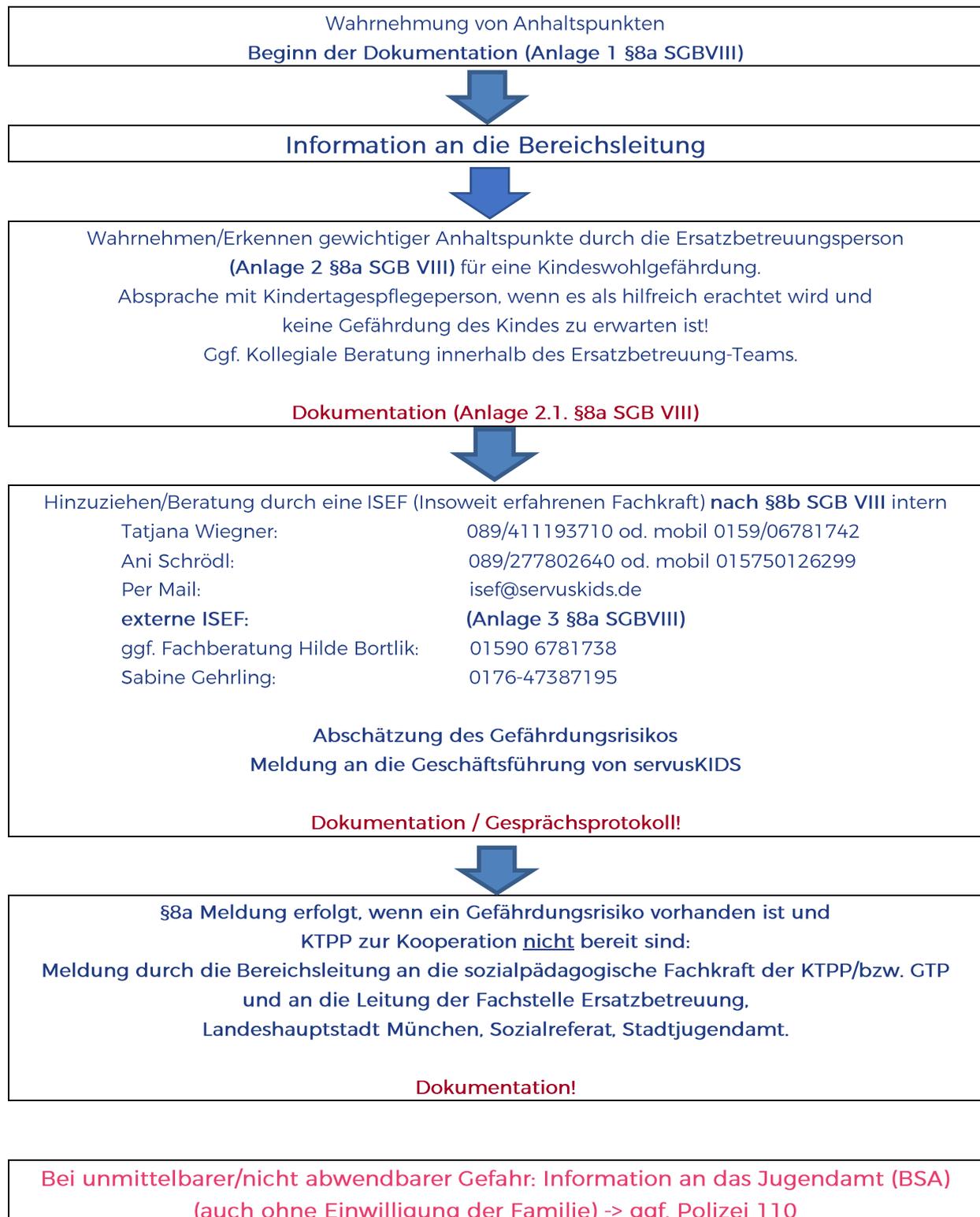
Unsere Maßnahmen zur Rehabilitation, Aufarbeitung und Qualitätssicherung finden Sie in unserem Schutzkonzept der servusKiDS gGmbH unter Punkt 4 und 5.

6. Anlaufstellen und Ansprechpartner

Für unseren Träger stehen folgende Ansprechpartner zur Verfügung

- servusKiDS ISEF: Tatjana Wiegner: 089 / 411 193 710 od. 0159 / 067 817 42
Aniko Schrödl: 089 / 277 802 640 od. 0157 / 501 262 99
Mail: isef@servusKiDS.de
- servusKiDS Fachberatung: Hilde Bortlik: 0159 / 067 817 38
Sabine Gehrling: 0176 / 473 871 95
- externe ISEF: Anlage 3 – servusKiDS Schutzkonzept
- Polizei: 110

Handlungsleitfaden bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung §8a SGB VIII durch die KTPP - Kindertagespflegeperson



Handlungsleitfaden bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung §8a SGB VIII durch die Familie

